

Aufnahmeprüfung 2025: Deutsch schriftlich

- Die schriftliche Deutschprüfung besteht aus einer Sprachprüfung und aus einem Aufsatz.
- Die Sprachprüfung zählt ein Drittel, der Aufsatz zwei Drittel.
- Die Prüfung dauert 115 Minuten: Sprachprüfung 40 Minuten, Aufsatz 75 Minuten.

Aufsatz

Liebe Kandidatin, lieber Kandidat

Lies zuerst den Text „Die Neue“ aufmerksam durch. Wähle von den nachfolgenden drei Schreibaufgaben jene, die dich am meisten anspricht.

Achte bei der Schreibplanung, beim Schreiben und Überarbeiten auf Folgendes:

- Beziehe dich inhaltlich auf den gelesenen Text.
- Aufbau deines Textes: Gestalte ihn so, dass wir deinen Überlegungen gut folgen können.
- Sprachliche Gestaltung und Rechtschreibung: Bemühe dich darum, präzise und ansprechend zu formulieren und Fehler zu vermeiden.
- Setze einen eigenen Titel.

Verfasse einen Text zu einer Schreibaufgabe.

Schreibaufgaben:

- 1) Stell dir vor, dass du der Ich-Erzähler bist und dass die Woche vorbei ist, in der die neue Schülerin in die Klasse gekommen ist. Erzähle, wie es dir dabei in der Zeit ergangen ist und wie du das Unheil erlebt hast.
- 2) Schreibe zwei Tagebucheinträge aus der Sicht der Schülerin, die neu in die Klasse kommt: Am Abend vor dem ersten Schultag und am Abend nach dem ersten Schultag.
- 3) Schreibe einen Text darüber, warum wir uns oft wünschen, dass etwas Besonderes passiert, und warum wir dennoch wollen, dass eigentlich alles gleich bleibt.
Zum Beispiel hätte der Ich-Erzähler gerne, dass in der langweiligen Klasse etwas passiert. Dass er jetzt aber auf eine Neue aufpassen muss, ist ihm auch nicht wirklich recht.

Die Neue

Katzen, behauptet meine Grossmutter, schnuppern drohendes Unheil. Schon viele Stunden vor einem Erdbeben rennen sie mit gestäubtem Fell und angelegten Ohren aufgeregt herum. Oder sie bringen sich, einen Tag bevor das Hochwasser den Ort überschwemmt, auf einem hohen Baum in Sicherheit.

5 Meine Oma kannte angeblich sogar eine Katze, die eines Abends so laut kreischte, dass kein Mensch einschlafen konnte. Und das war sehr gut so, denn um Mitternacht fing es in der Küche zu brennen an. Hätten die Leute friedlich geschlafen, wären sie wohl nie mehr wach geworden. Wir haben daheim leider keine Katze, weil mein Vater grausige Niesanfälle und Keuchhusten bekommt, wenn irgendwo ein Katzenhaar durch die Luft schwebt. Möglicherweise sind Katzen
10 für die Sorte Unheil, das mir drohte, ohnehin gar nicht zuständig, weil es nicht um Sachen wie Feuer, Hochwasser und Erdbeben ging, sondern um – wie das meine Mutter nennt – zwischenmenschliche Sauerei. Zudem hätten mich nicht einmal zehn Katzen mit der Gabe, auch solche Sauereien vorauszuahnen, warnen können. Weil ich ein sehr naiver Trottel gewesen bin, der gedacht hat, dass sein Vater immer total ehrlich zu ihm ist und keine Geheimnisse vor ihm hat.

15 Jedenfalls war ich kein bisschen misstrauisch, als mein Vater am letzten Tag der Winterferien zu mir sagte: »Sohnemann, ihr bekommt morgen ein neues Mädchen in die Klasse. Die Tochter einer Kollegin von mir. Es wäre supernett von dir, wenn du dich ein bisschen um sie kümmern würdest.«

Ich war gerade beim Speckschneiden für die Spaghetti Carbonara, seufzte tief und murmelte:
20 »Shit!« Weil nämlich der einzige freie Platz in meiner Klasse der neben mir am Pult war. Und ich sitze gern allein an einem Zweierpult. Ich finde es schön, mich gemütlich breitmachen zu können. Meinen ganzen Kram auf knappen fünfundsechzig Zentimetern unterzubringen, fällt mir schwer. Obwohl ich wirklich kein Einzelgänger bin, mag ich es auch nicht, wenn jemand zu eng an mir dranklebt und ich mir sein Rülpsen, Schmatzen, Schlürfen, Schnäuzen und Furzen hautnah anhören muss. Und einen, von dem ich bei den Schularbeiten abschreiben könnte, brauche ich nicht.
25 Ich gehöre zu den Guten in der Klasse.

Mein Vater missverstand das gemurmelte »Shit« und sagte: »Mitten im Schuljahr die Schule zu wechseln ist nicht leicht. Da tut es gut, wenn jemand von Anfang an nett zu dir ist.« Ich tat die Speckwürfelchen in die Pfanne und die Pfanne auf den Herd. Während ich im Speck rührte, sagte
30 ich: »In meiner Klasse sind fast alle nett, bei uns wird nicht gemobbt.«

So ganz stimmte das nicht. Es gibt schon ein paar Kinder in meiner Klasse, die von niemandem zu Geburtstagspartys eingeladen werden, die auch ausgelacht werden, wenn sie etwas Dummes sagen, und in den Pausen meistens allein herumstehen. Aber ob man das schon Mobbing nennen muss, ist mir nicht klar.

35 Beim Spaghetti-Essen dann fragte ich meinen Vater, warum denn die Tochter seiner Kollegin mitten im Schuljahr die Schule wechselte. Ob sie vielleicht etwas ausgefressen habe und aus ihrer Schule rausgeflogen sei? Wenn ich schon mein Pult mit jemandem teilen musste, hätte ich es lustig gefunden, jemand »Verruchten« neben mir zu haben. In meiner Klasse ist sowieso nie irgendetwas Besonderes los, wir sind ein Verein von braven Lämmern.

40 Aber mein Vater machte diese Hoffnung zunichte. Seine Kollegin, erklärte er mir, sei gerade mit ihrer Tochter von Salzburg hergezogen. Wegen dem besseren Job, den man ihr in der Wiener Zentrale der Firma angeboten habe.

Ich schlürfte Spaghetti in den Mund und sagte kauend: »Okay, ich kümmere mich um das Mädchen.«

45 Und das meinte ich total ehrlich. Es ist ja schliesslich wirklich nicht sehr lustig, plötzlich in eine andere Stadt ziehen zu müssen, wo man keine Freunde hat.